

Ökumenischer Rat der Kirchen  
Pressemitteilung PR-02-23.07g  
zur Veröffentlichung frei  
30. August 2002

ZENTRALAUSSCHUSS

Nr. 07

## **Engagierte Debatte über Abschlussbericht der Sonderkommission zur orthodoxen Mitarbeit im ÖRK**

Befürworter/innen und Kritiker/innen des Abschlussberichts der Sonderkommission zur orthodoxen Mitarbeit im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) haben sich in der Plenarsitzung des ÖRK-Zentralausschusses am Donnerstag, 29. August, in einer engagierten Debatte zu Wort gemeldet.

Besonders kritisch äusserte sich die hannoversche Landesbischöfin Margot Kässmann, die den Abschlussbericht als "Dokument der Angst" bezeichnete, das nicht in die Zukunft weise sondern einen Rückschritt bedeute. Falls es beim ÖRK künftig keine ökumenischen Gottesdienste mehr geben sollte, an denen Sie als ordinierte Frau im Talar beteiligt sein könne, sehe sie keinen Sinn mehr darin, sich dort zu engagieren, sagte sie. Kässmann gehört seit 20 Jahren dem Zentralausschuss an und war sieben Jahre Mitglied im Exekutivausschuss.

Der Auffassung Kässmanns widersprach Bischof Christoph Klein von der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Rumänien. Er hätte vor drei Jahren, als er Mitglied der Kommission wurde, sicherlich ähnlich gedacht, sagte Klein. Doch habe sich bei ihm ein Lernprozess vollzogen. Er sei nun viel sensibler gegenüber dem orthodoxen Gottesdienst. Der Abschlussbericht sei kein Rückschritt und er sei auch nicht aus Angst entstanden, sondern "aus dem Dialog der Liebe, der zu einem Dialog der Wahrheit und Authentizität" geführt habe, betonte Klein.